

Wiesbadener Tagblatt.

No. 148.

Mittwoch den 27. Juni

1855.

Neues Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt für das „Wiesbadener Tagblatt“ ein neues Quartal, auf welches mit 30 fr. abonniert werden kann. Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags. Der Inserationspreis ist für die Zeile in gewöhnlicher Schrift 2 fr. und versprechen Anzeigen aller Art bei der starken Auflage des Blattes den besten Erfolg. Bestellungen beliebe man in der unterzeichneten Verlags-handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Notizen.

Heute Mittwoch den 27. Juni,

Vormittags 9 Uhr:

Mobilienversteigerung aus dem Nachlaß des Rentmeisters Merz in der Mezzergasse. (S. Tagblatt No. 145.)

Vormittags 10 Uhr:

Bergebung der im laufenden Jahre vorkommenden Bauarbeiten bei Herzoglichem Criminalgericht. (S. Tagblatt No. 144.)

Abends 7½ Uhr.

Vier Jahreszeiten.

Abends 7½ Uhr.

Heute Mittwoch

zweite ausserordentliche Soirée,

worin die neu aufgestellten Modelle gezeigt werden:

Modell der Taucherglocke,

Modell der atmosphärischen Eisenbahn und noch
viele interessante Experimente.

Cassa 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Billets zu den Sperrstühlen können von 9 bis 1 Uhr im Saale zu den
Vier Jahreszeiten in Empfang genommen werden.

2805

Schweizer Schmelzbutter

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt

2842

F. L. Schmitt, Taunusstraße No. 17.

Heidenberg No. 27 ist ein gut erhaltener Stoßkarru zu verkaufen. 2822

Schriften über bewährte Heilverfahren & Hausmittel.

Der Darmkanal.

Sitz der größten Nebel: als der Hypochondrie, der Gicht, der Magenröhren und anderer Unterleibskrankheiten, und Verdauungsschwächen, Hämorrhoiden und anderer Unterleibskrankheiten, und die Ausrottung, sowie Verhütung derselben durch Dr. M. Strahls Heilverfahren. Preis 18 fr. rhein.

Lungenschwindsucht heilbar.

Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens. 6te umgearbeitete Auflage seiner Schrift: „die Wirkung meiner Essentia antiphthisica.“ Preis 36 fr. rhein.

Taubheit heilbar.

Hülfe Ohrenleidenden jeder Art. Ein Wort über Dr. Pinters von Dr. M. Feldberg. Heilmittel. Volle Genesung steht bei richtigem Gebrauche des hier Gesagten in sicherer Aussicht. 12te Auflage. Preis 27 fr. rhein.

Die chronischen Nervenleiden.

Von Dr. Th. Fleischer. Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ &c. &c. 18te Aufl. der Schrift des Sanitätsrathes Ternow über die Wirksamkeit von Dr. Hiltons Heilverfahren. Preis 27 fr. rhein.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, in Wiesbaden in der Buch- und Kunsthändlung von

Wilhelm Roth.

1758

Mührföhlen.

Von heute an lasse ich bestes Ofen- und Schmiedegerieß in Biebrich ausladen und können solche direkt vom Schiffe bezogen werden.

Wiesbaden, den 25. Juni 1855.

2821

Aug. Dorst.

Die Kunst-Gießerei von Heinr. Krausse in Mainz empfiehlt ihre Fabrikate seiner Bronze- und Eisenguss-Waren, ferner Lampen und Lüstres im neuesten Geschmack, sowohl für Gas als Kerzen, als alle Utensilien für Gasbeleuchtung.

Bestellungen auf Messing-, Zink- und Eisenguss jeder Art werden bei Einsendung der Modelle prompt und billigst ausgeführt.

2640

Regen- und Sonnenschirme,

sowie halbgroße mit Franzen, nebst Attucka-Schirme, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

2800

C. Wüsten, Kirchgasse.

Donnerstag den 28. Juni Morgens 9 Uhr läßt
Frau Daniel Michel Wittwe dahier eine Partie
trockenes Eichen-, Müstern-, Tannen- u. Kiefern-
Werckholz, ein vollständiges Zimmerwerkzeug,
eine Druckpumpe mit Bleirohr, altes Eisen und
eine Partie kleine Fässer in ihrem Hause, Markt-
straße No. 27, freiwillig gegen gleich baare Zah-
lung versteigern.

Wiesbaden, den 25. Juni 1855.

2734

F. Thielmann, Mayence,
Franziskanergasse.

Mourning Goods

of every stuff and a large assortement of ready made

Summer - Mantelets

of silk and Lace from Paris, of the newest fashion for Ladies. Prices
moderate and market in plain characters.

Damenstoffe in schwarzen Pukwaaren

und reichhaltiger Auswahl von

Pariser Mantullen

in Seide und Tüll.

Beim Ankauf von Stoffen wird der gewählte Schnitt beigegeben.

NB. Auch sind fertige Mantullen in leichteren Stoffen, nach den Originaleen gearbeitet, vorrätig.

Magasin de deuil

en soieries et laines, et Dépot de

Mantilles pour Dames.

2477

Auswanderer

nach allen Häßen von Amerika und Australien finden fortwährend
gute und billige Besförderung durch die concessionirte General-Agentur von
1921

J. H. Lembach in Biebrich.

Ein gut erhaltenes Kinderchaischen, auf Federn, mit Lederverdeck,
ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 2791

Herrnkleider werden fortwährend geslickt und gereinigt bei
286 Adam Jung, Herrnmühlweg No. 11.

Im Gartenlokal des Herrn Engel

heute Mittwoch den 27. Juni, Anfang 6 Uhr,

Gesangproduction

des Alpensänger-Quartetts Lechner aus Innsbruck
mit mehreren neuen Liedern, wozu ergebenst einladet

2843

Die Gesellschaft.

Goldenes Lamm, Mezgergasse.

Heute Abend 8 Uhr

Gesangproduction

des Sängers und Komikers Heinrich Kühlenburg
nebst Schwester,

Localsänger aus dem Harzgebirge.

2844

Kernseife 15 fr., Talgseife und gelbe Palmölseife 12 fr.,
beste Stärke 16 fr., Soda 5 fr. per Pfund, und feinste Bleu in
Kugeln bei
2845 **C. Becher Willwe,**
Langgasse No. 8.

Säfe,

als: Schweizer, Limburger, Holländer, Ganda und Edamer,
sind in frischen Sendungen angekommen bei
2846 **Jacob Seyberth**, dicht am Uhrthurm.

Bad Gleisweiler

in Rheinbayern, am oberen Haardtgebirge.

(Eisenbahnstation: Neustadt a. d. Haardt, Frankfurt-Forbach-Pariser Linie.)

Wasser-, Molken- und Trauben-Curanstalt unter der ärztlichen Leitung
des Unterzeichneten. Wegen seiner milden, gesunden Lage an dem reizendsten
Punkte der Pfalz, 1000 Fuß über der Meeressfläche, erfreut sich Gleis-
weiler fortwährend günstiger Heilerfolge, und ist auch von Nichtfranken,
sowohl im Winter als im Sommer, besucht.*). — Prospectus ertheilt die
Expedition dieses Blattes gratis, jede nähere Auskunft

Dr. med. **L. Schneider** zu Bad Gleisweiler,
2245 poste restante Landau.

*) Siehe: „Bad Gleisweiler, nebst praktischen Bemerkungen über Wasser-, Molken- und Trauben-Curen. Von Dr. med. L. Schneider. Landau, bei G. Kaßler.“

Verloren.

Ein schwarz seidenes Mäntelchen ist verloren worden. Dem Finder
eine Belohnung Kirchgasse No. 31 im ersten Stock.

2847

Freitag den 22. Juni ist eine Kette nebst zwei anhängenden Vorsteck-
nadeln von Achaten und in Silber gefaßt, verloren worden. Man bittet
dieselbe im Thielmann'schen Hause im Nerothal gegen eine angemessene
Belohnung abzugeben.

2848

Gesuche.

- Ein gebildetes Frauenzimmer, welches französisch spricht, nähen, bügeln und kochen kann, sucht eine Stelle bei einer stillen Familie und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 2710
- Es wird ein Monatmädchen zu einem Kinde gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2792
- Ein Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres zu erfragen Oberwebergasse No. 32. 2849
- Eine perfekte Köchin, welche schon in mehreren großen Gasthäusern konditionirt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine ähnliche Stelle und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 2850
- Ein anständiges Mädchen, welches in weiblichen Handarbeiten erfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, wünscht bei einer gebildeten Herrschaft eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 2851
- Ein Mädchen aus achtbarer Familie, welches alle seine weibliche, sowie alle häusliche Arbeiten, fristren, bügeln und gründlich Kleidermachen kann, auch etwas französisch spricht, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 2814
- Es können einige Mädchen das Kleidermachen erlernen. Das Nähere ist zu erfragen bei A. Fahniger, Saalgasse No. 19. 2746

Schwimmbad im Nerothal. Am 26. Mitt. 4 Uhr: Wasserwärme 15° R. 237

Wiesbadener Theater.

Hente Mittwoch den 27. Juni: Abonnement suspendu. Letzte große Vorstellung mit neuen Experimenten in zwei Abtheilungen des Herrn Professor **Levieux Galeuchet** im Gebiete der höheren Magie, Chemie, Physik, Mechanik, des Galvanismus, Magnetismus, Somnambulismus und der chinesischen Spiele. Vorher: Ein bengalischer Tiger. Posse in 1 Akt nach dem Französischen von W. A. Herrmann.

Bur Unterhaltung.

Ein Zug aus dem Leben des Sultan Abdul-Medschid.

Erzählt von dem englischen Geistlichen Henry Christmas.

Unweit von Bebek, einem niedlichen Dorf am Bosporus, wohnte noch im Frühjahr 1850 ein armenischer Kaufmann, der sich ein ansehnliches Vermögen erworben hatte und beträchtlichen Einfluß in seiner Gemeinde besaß. Die Gegenstände, mit welchen er handelte, waren solche, die nur einen geringen Raum einnehmen: Juwelen, Roseneffenz, Parfüms, kostbare Droguerieen, Stickereien, Kaschemir-Schawls und dergleichen, von welchen er in der erwähnten Zeit sein Haus voll hatte. Dieser Mann war veranlaßt worden, die Predigten der Missionäre in Bebek zu hören, die eine so große Wirkung auf ihn hervorbrachten, daß er sich von der armenischen Kirche lossagte und Protestant wurde. Die Priester seines früheren Glaubens thaten Alles, was in ihrer Macht lag, ihn durch Überredung, Schmeichelei, Drohungen, Bitten von seinem Vorsatz abzubringen — vergebeng: der Kaufmann hatte die Wahrheit erkannt und war entschlossen, sie nicht

zu verläugnen. Man wandte sich an den Patriarchen. Bekanntlich gibt es nicht nur einen griechischen, sondern auch einen armenischen Patriarchen, der dieselben Mittel gegen den Abtrünnigen versuchte, die seine Untergebenen gebraucht hatten, ohne aber ein besseres Resultat zu erzielen. Seiner fruchtbaren Bemühungen überdrüssig, gab er endlich Befehl, den unglücklichen Kaufmann in den Bann zu thun und ihn vom Altare herab als exkommunizirte Person zu verkünden. Einige Tage hierauf versammelte sich eine zügellose Rottte von Griechen und Armeniern, bewaffnet mit allen möglichen Werkzeugen der Zerstörung, vor dem Hause des Schuldigen, versagte die erschreckte Familie, die sich größtentheils bei ihrer Annäherung geflüchtet hatte, riß das Gebäude dann von Grund aus nieder und machte ein Freudenfeuer aus den Geräthschaften und Waaren.

Der Misshandelte begab sich zum Großwesir, um über die Zerstörung seines Eigenthums Klage zu führen und Gerechtigkeit zu fordern. „Ich sehe nicht ein,“ erwiderte der Wesir, „was ich dabei thun kann. Wenn ich mich einmische, so wird es ein außergerichtliches Verfahren seyn und denselben eine Handhabe geben, welchen schon Alles, was sie Neuerungen nennen, zu wider ist. Die Alt-Türken nennen mich bereits Daul- (Teufel-) Pascha: was würden sie erst sagen, wenn ich mich zum Richter zwischen Christen aufwürfe?“ Indessen schien es doch, als ob der Vorgang mit dem Armenier den Wesir auf einen neuen Gedanken gebracht habe: „Komme morgen wieder,“ sagte er, „und obgleich ich selbst Dir nicht helfen kann, will ich Dich zu Einem führen, der es vermag...“

Am folgenden Morgen lag eine Kaisa bereit, und zu des Kaufmanns Schrecken befand er sich bald in der „Allerhöchsten Gegenwart.“ Der letzte Theil des vorhergehenden Tages war zu einer genauen Untersuchung verwandt worden, und der Minister hatte einen Bericht über den Vorgang an den Sultan abgestattet, der, wie ein wahrer Harun-al-Raschid, die Sache selbst in die Hand zu nehmen beschloß. Sobald der Armenier seine Unterthänigkeit bezeugt und seine Freude darüber ausgedrückt hatte, daß man ihn der Ehre gewürdigt, den Bruder der Sonne und des Mondes zu erblicken, stürzte der Großherr sich augenblicklich in medias res. „Man berichtet mir,“ begann Se. Hoheit, „daß die Armenier in Bebek und der Nachbarschaft Dein Haus zerstört und Dein Eigenthum verbrannt haben. Das ist sehr unrecht, sehr unrecht; aber sage mir nun auch, was Du ihnen gethan hast, denn ohne Ursache reist Niemand das Haus eines Anderen nieder. Welches Verbrechen hast Du begangen?“ — „Geruhens Ew. Hoheit,“ erwiderte der Armenier, „ich habe kein Verbrechen begangen: ich verließ nur, was sie den Glauben nennen.“ — „Es ist ein schlimmes Ding,“ sagte der Sultan, „den Glauben zu verlassen; aber welchen Glauben hast Du verlassen?“ — „Ich verließ den Glauben, der mir befahl, mich vor der Panagia (der Jungfrau Maria) und den Heiligen zu verbeugen und sie anzubeten.“ — „Was? jene gelb gemalten Dinge, von denen man mir sagt, daß die Christen sie verehren?“ — „Ja, Ew. Hoheit; aber es sind nicht Christen, welche sie verehren. Seitdem ich ein Christ bin, habe ich mich nicht mehr vor der Panagia gebeugt.“ — „Du thust ganz recht; es gibt nur einen Gott, und Muhammed ist sein Prophet.“ — Der Kaufmann verneigte sich ehrerbietig bei den Worten des Sultans, obwohl ohne Zweifel mit einem stillen Vorbehalt; allein Niemand darf es wagen, dem Beherrischer der Gläubigen zu widersprechen. Abdul-Medschid fing nun an, sich über die Einzelheiten des Vorgangs genau zu erkundigen, und da er fand, daß die

Aussage des Armeniers vollkommen mit Dem übereinstimmte, was der Befr
gemeldet hatte, so ward der Kaufmann entlassen, und es erging ein Befehl
an den Patriarchen der armenischen Kirche, sich am nächsten Tage zu der-
selben Stunde in Beschiktaß einzustellen.

Mit Furcht und Zittern erschien zur bestimmten Zeit der Prälat. Der
Sultan war augenscheinlich übler Laune; er wartete kaum, bis die stereo-
typen Kniebeugungen vorüber waren, als er ihm zuriel: — „Was soll das
bedeuten, daß Eure Leute die Habe meiner Untertanen verbrennen und
ihre Häuser niederreißen? Bin ich nicht der Sultan ad-Din? Untersteht man
sich, meiner Gewalt zu spotten?“ Der bestürzte Patriarch versuchte eine
Erklärung zu stammeln. „Nichts!“ schrie der Sultan, „ich weiß Alles,
was vorgegangen, und habe meinen Entschluß gefaßt.“ — „Möge es Deiner
Hoheit gesallen . . .“ „Es gefällt mir nicht, und deshalb eben habe ich
Dich rufen lassen. Nun höre, was ich zu sagen habe. Ich verfolge keinen
wegen seiner Religion und will auch nicht erlauben, daß Du es thust. Gott
ist groß! Ihr aber beträgt Euch nicht besser, als die Schweine. Dieser
Mann segt sein Vertrauen in Gott und ruht unter unserm Schatten; er
soll nicht beraubt werden. Vernimm nun,“ fuhr Abdul-Medschid fort, von
dessen Gesicht alle Spuren von Zorn verschwunden waren; „dieser Kauf-
mann muß für seinen Verlust entschädigt werden. (Der Patriarch erblaßte.)
Da der ihm zugefügte Schaden von meinen Untertanen herrührt, so muß
meine Schatzkammer denselben vergüten. Niemand soll Uns vergeblich um
Schutz gegen Unterdrückung anslehen.“ — Seine Heiligkeit schöpfte wieder
Atem. „Deine Hoheit ist die Quelle des Trostes und die Rose der Ge-
rechtigkeit,“ fing er an. — „Ohne Zweifel bin ich das. Demzufolge muß
ich auch alles Unrecht wieder gutzumachen suchen, das gegen Diezenigen be-
gangen wird, die unter dem Schatten des grünen Banners ruhen. Bliebe
ich jedoch hierbei stehen, so würden alle wahre Gläubigen mich anklagen,
da ich ihnen dann eine Last auflegen würde, um die Verbrechen von Hun-
den und Ungläubigen zu sühnen. Wenn ich also den Kaufmann entschädige,
so mußt Du mich entschädigen.“ Jede Spur von Farbe verschwand bei
diesem Ausspruch vom Gesicht des Patriarchen. Er öffnete den Mund, ver-
möchte aber nicht, ein Wort hervorzubringen. Es war auch nicht nöthig;
der Sultan machte ihm ein Zeichen, daß er zu schweigen habe. „Künftige
Woche um diese Zeit wird dem Armenier sein Schaden erzeigt werden; an
demselben Tage in der darauf folgenden Woche wirst Du den Betrag an
unsere Schatzkammer einzahlen, und dann wird Dir, sobald Du willst, Un-
sere kaiserliche Erlaubnis und Ermächtigung erteilt werden, die Uebelthäter,
welche durch Dich, o Vater des bösen Raths! zu diesem Vergehen aufge-
stachelt wurden, Deinerseits zum Schadenersatz anzuhalten. Jetzt habe ich
nur noch die Summe anzugeben, um deren Wiedererstattung es sich handelt;
der Kaufmann schätzt seinen Verlust auf achtmalhunderttausend Piaster (Un-
gefähr fünfzigtausend Thaler); da jedoch in der Eil und Verwirrung, die
von einem solchen Vorfall unzertrennlich sind, viele werthvolle Gegenstände
seinem Gedächtniß entfallen seyn müssen, so wollen wir diesem Betrage noch
die Hälfte hinzufügen und ihn auf zwölphunderttausend Piaster feststellen,
was den Gefränkten einigermaßen für die Leiden entschädigen wird, die er
unschuldigerweise erduldet. Unser Schatzmeister wird ihm künftige Woche
1,200,000 Piaster auszahlen, und in der folgenden wirst Du Uns diese er-
statteten.“ — Noch einmal versuchte Seine Heiligkeit zu sprechen, aber der
Sultan klatschte in die Hände: „Es ist genug!“

Wiesbaden einer tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 9½ Uhr.
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr. Nachm. 1, 4½, 7½, 10 Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr. Mittags 12½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr. Abends 10½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Morg. 5—6 Uhr.
Abends 8½ Uhr. Nachm. 8—4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.
Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abends 10 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
5 Uhr. 45 Min.	2 Uhr 15 Min.
8 "	5 " 35 "
10 " 15 "	8 " 25 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 30 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "
	10 " 5 "

Hessische Ludwigs-Bahn.

Abgang von Mainz.	Morgens:	Nachmittags:
	4 Uhr 30 M.*	11 Uhr 20 M.*
	6 " 25 "	3 " — *
	9 " 35 "	7 " 45 "

*) Direkt nach Paris.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 26. Juni 1855.

	Pap. Geld		Pap. Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	967 962	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	36 35½
5% Metalliq.-Oblig. 62½ 62½		Friedr.-Wilh.-Nordb.	51½ 51½
5% Lmb.(i. S. b. R.) 81½ 81½		Gr. Hessen. 4½% Obligationen .	100 100
4½% Metalliq.-Oblig. 54½ 54½		4% ditto .	95 95½
fl. 250 Loose b. R. 95½ 95		3½% ditto .	88 88½
fl. 500 ditto — 174		fl. 50 Loose	109 108½
4½% Bethm. Oblig. — 57		fl. 25 Loose	30 30½
Russland. 4½% i. Lst.fl. 12 b. B. — —		Baden. 4½% Obligationen .	98 98
Preussen. 3½% Staatsschuldsch. 87½ 87		3½% ditto v. 1842	85 85½
Spanien. 3% Inl. Schuld	29½ 29½	fl. 50 Loose	69 69½
1% 18½ 17½		fl. 35 Loose	42 41½
Holland. 4% Certificate	91½	Nassau. 5% Oblig. b. Roths	— 101½
2½% Integrale	62½ 62	4% ditto .	98 —
Belgien. 4½% Obl.i.F. à 28 kr. 94 93½		3½% ditto .	89 88½
2½% ", b. R. 53½ 53		fl. 25 Loose	27½ 27½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R. 90½ 89½		Schmberg.-Lippe. 25 Thlr. Loose	27½ 27
3½% Obligationen	85 84½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	93½ 93½
Ludwigsh.-Bexbach 141½ 141		3% Obligationen	87 —
Württemberg. 4½% Oblig.beir. 100½ 99½		3% Bankactien	110½ 109½
3½% ditto 85½ 85		Taunusbahnaktien	307 305
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr. — 84½		Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30	111½ 111
Sardinische Loose	41½ 40½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	95½ 94½
Toskana. 5% Obl.i.Lr. à 24 kr. 99½ 99		Vereins-Loose à fl. 10	8½ 7½
Polen. 4% Oblig. de fl. 500 — 79			

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	98½ 98½	London Lst. 10 k. S.	117 116½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½ 119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½ 105½	Paris Frs. 200 k. S.	93½ 93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½ 105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½ 93½
Hamburg MB. 100 k. S.	87½ 87½	Wien fl. 100 C. k. S.	95½ 95½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½ 105½	Disconto	— 4%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 35½-34½	20 Fr.-St... fl. 9. 21-20	Pr. Cas-Sch.fl. 1. 46-45½
Pr. Frdrd'or , 10½-9. 59½	Engl. Sover. , 11. 44-42	5 Fr.-Thlr. , — —
Holl. 10 fl.St. , 9. 43-42	Gold al Mco. , 376-374	Hochh. Silb. , 24. 28-24
Rand-Ducat. , 5. 32-31	Preuss Thlr. , 1. 45½-45½	(Coursblatt von S. Sulzbach.)